

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Band: 48 (1970)
Heft: 11-12

Artikel: Zur Goldenen Jubelprofess
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1031081>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 07.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zur Goldenen Jubelprofess



Zum goldenen Professjubiläum unseres Br. Sebastian Epp

Am 5. Juni feiern wir das goldene Professjubiläum unseres Br. Sebastian. Er hat lange auf die Profess warten müssen. Im Jahre 1912 hatte er an die Klosterpforte des Gallusstiftes in Bregenz geklopft. Nach den damaligen kirchlichen Vorschriften dauerte aber die Kandidatur, ehe er das Noviziat beginnen durfte, zwei Jahre. Als es bald so weit gewesen wäre, brach der unselige Weltkrieg aus und Josef Epp von Baltringen in Württemberg — das ist unser Jubilar — musste einrücken. Er kam zur Infanterie und wurde nach Frankreich beordert. Am 25. September 1914 — dieses Datum hat sich Br. Sebastian gut gemerkt — geriet er in Kriegsgefangenschaft. Er verbrachte sie in Montfort, in der Bretagne, und sie dauerte mehr als fünf volle Jahre. Auf die Frage, ob er dort französisch gelernt habe, antwortete er, in der ersten Zeit sei es verboten gewesen, auch nur ein einziges französisches Wort zu sprechen. Wer es trotzdem wagte, habe als frankophil gegolten. Später freilich habe man Wörterbücher bekommen, doch habe es nicht zu einem eigentlichen Studium gereicht. Auf jeden Fall hat Br.

Sebastian die schwäbische Muttersprache unverfälscht bis heute bewahrt.

Als die Gefangenschaft endlich zu Ende war, kehrte Infanterist Epp unverzüglich in die Heimat zurück und dann auch ohne Zögern ins Kloster — die harte Zeit hatte den Beruf gefestigt. Nun konnte er das Noviziat bestehen und am 29. Mai 1921 die hl. Gelübde ablegen.

Im Zweiten Weltkrieg hat man Br. Sebastian verschont. Er erlebte den Krieg aus der Ferne, bis zum 2. September 1941 im Gallusstift zu Bregenz und dann in der Propstei des Stiftes Einsiedeln in St. Gerold in Vorarlberg. Als Koch im Kloster und auf der Oekonomie, als Pförtner im Gallusstift in der schlimmen Zeit des Nazismus und als allzeit hilfswilliger Bruder im Professorenhaus zu Altdorf und nun seit Jahren auch in Mariastein hat uns Br. Sebastian ungezählte, treueste Dienste geleistet. Er ist äusserst aufmerksam. Dafür danken wir ihm am Jubeltag und immer wieder recht herzlich. Wir beten zu Gott, dass Er uns den guten Bruder erhalte und ihm seine goldene Treue reichlich vergelte!

Abt Basilius